

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 62 (1983)
Heft: 3

Rubrik: SP intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SP **intern**

**Interner Informationsdienst für Sektionen, Kantonalparteien
Mandatäre, Kader, Mitglieder und Sektionsinfo-Redaktionen
Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Postfach 4084, 3001 Bern, Tel. 031/24 11 15, Telex 33 864**

Bern, im März 1983 (Beilage zu "Rote Revue", Nr. 3/83) Nr. 34

Von Natur aus böse Mikroelektronik?

Liebe Genossinnen und Genossen,
In der SP gibt es Meinungsverschiedenheiten. Natürlich nicht so, wie das der politische Gegner wünscht. Es gibt nur einfach zwei Meinungen über das, was volkstümlich "die Computer" und mit einem Fachwort "Mikroelektronik" heisst.

Meinung A: die Mikroelektronik rationalisiert Arbeitsplätze weg: im Büro, in der Druckerei, im Maschinensaal und am Zeichenbrett.

Meinung B: in einem Land mit Arbeitern und Angestellten hoher Qualifikation aber ohne Rohstoffe ist die Mikroelektronik eine Chance, Arbeitsplätze zu schaffen.

Sicher: wir allein entscheiden nicht, ob die Industrie die Mikroelektronik im Anwendungsbereich einführt oder nicht. Sie tut es nach eigenem Entscheid, und sie muss es zu einem Teil auch tun, um international zu überleben. Die Schweizer Uhrenindustrie, die gerade diese Technologie teilweise verschlafen hat, ist abschreckendes

Beispiel genug. Um aber zu entscheiden, was genau wir inbezug auf die Mikroelektronik unternehmen sollen (parteinterne Bildung, Arbeitszeitverkürzungen speziell für Bildschirmberufe z.B.) müssen wir wissen, was wo läuft. Wir haben deshalb zwei Fragen an Euch:

1. Wo sind Arbeitsplätze wegen der Mikroelektronik verschwunden bzw. verschwinden deswegen?
2. Wo hat die Mikroelektronik neue Arbeitsplätze geschaffen oder ist im Begriffe, das zu tun?

Natürlich sind wir froh, wenn Ihr uns das möglichst genau mitteilt. Etwa so: die Einführung des Fotosatzes in unserer Druckerei hat beim Ausscheiden eines Maschinensetzers und leichter Kapazitätserweiterung zur Schaffung von zwei 70-Prozent-Tasterinnen-Stellen geführt.

Wir werden Eure Informationen systematisch auswerten und das Resultat in der Roten Revue veröffentlichen.

Hans Kaspar Schiesser

Slogan 1. Mai 1983: Arbeit für alle

(SGB) Zwei Themen stehen gegenwärtig und wohl noch auf längere Zeit im Zentrum der gewerkschaftlichen Politik: die Sicherung der Arbeitsplätze und die Arbeitszeitverkürzung in ihren verschiedenen Formen. Innert Jahresfrist sind in der Schweiz rund 60'000 Arbeitsplätze abgebaut worden, was etwa der Hälfte aller Arbeitsplätze entspricht, die seit dem Kriseneinbruch 1974/76 wieder neu geschaffen werden konnten. Darum musste der Bundesrat sein langes Sträuben gegen ein neues Beschäftigungsprogramm aufgeben. Die fundierte Eingabe des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes vom März 1982 und seine seitherigen wiederholten Interventionen haben somit Früchte getragen, auch wenn die angekündigten Massnahmen noch keineswegs alle Probleme lösen werden.

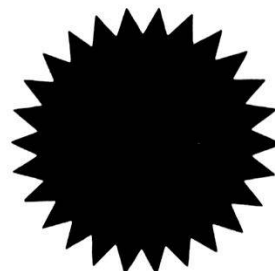
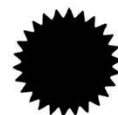
Der SGB hat auch in der Arbeitszeitfrage eine offensivere Gangart eingeschlagen. Der Kongress vom Oktober 1982 fasste einen Grundsatzentscheid, der die Lancierung einer neuen Initiative für die 40-Stunden-Woche anvisiert. Im Frühjahr findet eine Vernehmlassung unter den Verbänden und Sektionen statt, doch darf man wohl mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die Delegierten am 12. September 1983 die Lancierung definitiv beschliessen werden.

Auf diesem Hintergrund wurde das zentrale Motiv für die kommenden Kundgebungen zum 1. Mai im Slogan "Arbeit für alle - 40-Stunden-Woche" zusammengefasst. Der Zürcher Grafiker Raymond Naef hat daraus ein propagandistisch wirksames Schriftplakat gestaltet, das wie-

derum allen Veranstaltern von Maifeiern als Grossplakat im Weltformat, als Kleinplakat (A 2) und als Flugblatt (A 4) angeboten wird. Die Plakate werden, solange der Vorrat reicht, an die kantonalen und lokalen Gewerkschaftsbünde, aber auch an alle anderen Veranstalter von Maifeiern gratis abgegeben. Flugblätter können zum Selbstkostenpreis von Fr. 50.- pro 1'000 Ex. bezogen werden. (Bestellungen sind umgehend an den SGB, Postfach 64, 3000 Bern 23, Tel. 031/45 56 66 zu richten).

Die beiden Themen Beschäftigung und Arbeitszeitverkürzung werden aber mit Sicherheit auch nach dem 1. Mai aktuell bleiben. Das Schriftplakat wurde daher so gestaltet, dass es unter Weglassung der 1. Mai-Beschriftung auch für weitere gewerkschaftliche oder politische Aktionen zu diesem Themenkreis eingesetzt werden kann. Dazu gehört zweifellos die Unterschriftensammlung für die neue Initiative, die bei positivem Entscheid der Delegiertenversammlung noch vor den eidgenössischen Wahlen gestartet werden soll.

Karl Aeschbach



**Arbeit
für alle -
40
Stunden-
Woche!**

1. Mai
Tag der Arbeit

SGB Schweizerischer Gewerkschaftsbund 1. Mai 1983

Wahlkampf Wahrheit Wermuth Wahlen

SPI. Zürichs SP hat laut "Tages Anzeiger" noch immer glänzende Wahlkämpfer. Mitte Februar nämlich liess der SP-Kantonsrat Martin L e n z l i n g e r die Zürcher FDP stolpern. 1981 hatte die ein Umweltschutzpapier verabschiedet, das den Oeko-Organisationen ein Beschwerderecht auf kantonaler Ebene zusicherte. Davon wollte die FDP nichts wissen. Lenzlinger machte das FDP-Njet fotogen augenfällig: er schwenkte im Rat das grüne Büchlein, das bei den Freisinnigen bereits arg Grünspan angesetzt hat.



HKS. Nationalrat Richard M ü l l e r, gerade 70 geworden, buchte einen kleinen Punktsieg. Ahmed Huber hatte im "Sonntags-Blick" dem Ex-SGB-Präsidenten noch unterstellt, er sei bei der Bankkundensteuer-Abstimmung nicht im Ratssaal gewesen. Und hätte deshalb die SP-Niederlage (85 zu 84 Stimmen) ermöglicht. Aber "Richi" war dabei. Im Gegensatz zu Ahmed Huber, der zu dieser Zeit beim Ayatollah Kaffee trank. Und die (Falsch)-Meldung von "24 Heures" abgeschrieben hatte.



HKS. Im Berner Grossen Rat wurde - auf Initiative des Sozialdemokraten Christoph S t e i n l i n - die 42-Stunden-Woche für das Staatspersonal behandelt. Und von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Dagegen war man auch bei der "Tagewacht", so ironisch Ex-Grossrätin Cornelia W e r m u t h, Redaktorin beim Blatt mit permanent zu kleinem Redaktorenstab: "Klar sind wir gegen die 42-Stunden-Woche: wir wollen zuerst einmal die 60-Stunden-Woche bei uns eingeführt haben."

JPM. Mit 1416 Stimmen gegen 1190 für seinen CVP-Herausforderer, Frau Nicole Keller, hat Pierre A g u e t die sonst Frauen gebührende Höflichkeit nicht erwiesen und ist am 12. Dezember 1982 zum Mitglied der Exekutive in Vevey gewählt worden, als Ersatz unseres plötzlich verschiedenen Genossen Pierre Rochat.

Die schönste Rose jedoch hat auch ihre Dornen, und ein Dorn, der am meisten sticht, ist der Abgang Pierre Aguet's aus dem waadtländer kantonalen Sekretariat. Als zentrale Figur der grossen sozialdemokratischen Partei des Kantons Waadt hat Pierre Aguet es auf bemerkenswerte Weise verstanden, eine Verbindung zwischen der SPS und der VD-Partei herzustellen. Sehr aktiv, aber ohne sich jemals durch ungemässen Eifer aufzudrängen, sehr regelmässig an den Sitzungen des Parteivorstandes der SPS teilnehmend, verstand es der neue Stadtrat, sich Gehör zu verschaffen, selbst den Genossen jenseits der Saane, die dazu neigen, sich in ihre Lieblingszeitung zu vertiefen, sobald sich ein Redner in französisch ausdrückt. Und umgekehrt haben wir an so manchen Versammlungen teilgenommen, an denen Pierre Aguet seinen Genossen die Positionen der SPS erläuterte.

Eine entscheidende Rolle hat Pierre Aguet in der Coordination romande gespielt, indem er die SP Waadt zu einem wahren Angelpunkt der SPS-Politik in der welschen Schweiz gemacht hat. Auch da, immer gegenwärtig, immer aktiv, war er der Verfasser unzähliger Initiativen und der Erteiler vieler Ratschläge, aus denen die anderen kantonalen Parteien Nutzen ziehen konnten.

Drei neue SP-Wirtschafts-Fachgruppen

SPI. Anfangs Jahr segnete der Vorstand der SP Schweiz die Bildung von drei neuen Fachgruppen ab. Alle drei sind sie im Zusammenhang der SP-Bemühungen zu sehen, die gegenwärtigen wirtschaftlichen Fragen grundsätzlich anzugehen und in den Griff zu bekommen. Zwei der drei Gruppen müssen ihre Resultate denn auch bis Mitte bzw. Ende 1983 bereits vorlegen. Die Kommissionen im Einzelnen:

1. Fachgruppe SMIG (Präsidentin: Yvette Jaggi, Lausanne, Betreuerin Zentralsekretariat: Heidi Flühmann, Bern). Die Fachgruppe SMIG (salaire minimum inter-professionnel garanti) hat bis zum Sommer die Möglichkeiten, die Vor- und Nachteile und die möglichen Kompromissvorschläge zum gesetzlichen Mindestlohn zu studieren. Der Auftrag beinhaltet auch den Antrag 14 vom Parteitag, den die Sektion Lausanne eingebracht hatte.
2. Fachgruppe Konkretisierung der Selbstverwaltung/Betriebsverfassung (Präsident: Raymond Glas, Biel, Betreuer Zentralsekretariat: Hans Kaspar Schiesser, Bern). Bis Ende 83 hat diese Fachgruppe Anträge zur Konkretisierung der Selbstverwaltung, insbesondere Einzelschritte im Rahmen der Betriebsverfassung auszuarbeiten. Dabei geht es um Anträge aus den Sektionen Gland (15, 16, 18, 19), Lausanne (17, 18, 20) und Zürich 7 (40). In dieser Fachgruppe sind auch Vertreter der Gewerkschaften dabei.
3. Fachgruppe Konkretisierung von Beschäftigungsmassnahmen (Präsident: Ruedi H. Strahm, Bern, Betreuerin Zentralsekretariat: Ruth Straubhaar, Bern).

Die Kommission hat eine Reihe von Vorstössen vom Parteitag zu konkretisieren, nämlich z.B.: technische Verwirklichung von Massnahmen der Beschäftigungspolitik, Arbeitszeitpolitik, vorgezogene und zusätzliche Aufträge der öffentlichen Hand (vor allem SBB und PTT), Regionalpolitik, Energie- und Umweltinvestitionen).



Empfängliche SPS

SPI. Der Parteitag in Lugano geriet für einige Genoss(inn)en sozusagen zum elektronischen Fundbüro. Bei der Zählung der Philips-Empfänger und der Stethoskop-Kopfhörer jedenfalls gab es kostspielige Lücken. Drei der Empfänger im Wert von je 240 Franken und acht Kopfhörer im Wert von je 35 Franken fehlen gegenüber dem Inventar. Zulasten der SPS-Kasse ergibt das einen vollen Tausender.

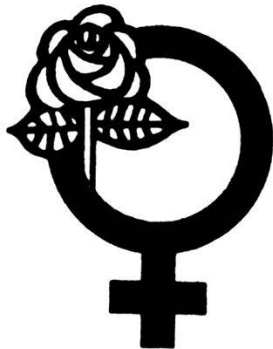
Deshalb unser Aufruf: wer in der irrtümlichen Meinung, Empfänger und Kopfhörer seien Einmal-Verbrauchsmaterial, eins der kostspieligen Dinge nach Hause genommen hat, möge das uns doch bitte zurückschicken (Pavillonweg 3, 3012 Bern).

Und wer sich seines Irrtums, vorgekommen in Parteitags-Euphorie (oder im Parteitags-Frust) ein wenig schämt, kann das auch anonym machen. Wir sind auf alle Fälle für jeden Kopfhörer und für jeden Empfänger empfänglich.

Frauentag im Juni

Die ordentliche Zentralkonferenz der SP-Frauen findet dieses Jahr am 25. und 26. Juni in Solothurn statt.

Hauptthema wird die wirtschaftliche Krise mit ihren Auswirkungen für uns Frauen bilden. Trotz dem etwas düsteren Thema soll es auch diesmal wieder eine Gelegenheit zum gemeinsamen Feiern werden!



Frauendemo in Biel

"Wir wollen auch in der Krise nicht an den Herd" heisst eine der zentralen Parolen der nationalen Frauendemonstration am Samstag, den 5. März in Biel.

Die OFRA ist Veranstalterin der Demo, die um 14.30 Uhr am Bahnhofplatz beginnt und bei der auch die SP-Frauen mitmachen. Im Anschluss daran ist Helma Sanders Film "Schirins Hochzeit" zu sehen. Und ab 19 Uhr geht im Autonomen Jugendzentrum Biel (Rue Centrale, gegenüber dem Kongresshaus) ein Frauenfest über die Bühne. An der Demo sind Männer natürlich nicht ausgeschlossen.

Die übrigen Parolen: "Gegen den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung", "Für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft" und "Für die Strafflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs".

Ferien im Castello

Für Kurse, Seminare, Arbeits- und Plauschgruppen

steht nun das

CASTELLO DI BRUSATA

bei Novazzano (nähe Mendrisio) zu sehr günstigen Preisen auch SP-Kreisen zur Verfügung.

Das Castello befindet sich in lieblichster Umgebung. Dieser Besitz, der heute einer Genossenschaft gehört, bietet Platz für 25 bis 30 Personen. Dazu gehören zwei Gemeinschaftsräume, eine grosse Küche, Essraum, Lesezimmer und Kinderzimmer, sowie ein Garten und Vorgarten.

Die Gäste verwalten sich bezüglich Verpflegung und Hausarbeiten selbst, ein Verwalter steht jedoch als Ratgeber zur Verfügung.

RESERVATIONEN bitte 3 Monate im voraus (ausgenommen sind die drei letzten Juli- und die zwei ersten August-Wochen) bei Mara Bäschlin, Sekretariat der SPS, Pavillonweg 3, 3012 Bern, Telefon 031/24 11 15.

15 für 12 rote Heftli

S'ROTE HEFTLI isch's einzig ganz vo SP-Fraue gmacht! Heft mit Bricht, Reportage und Artikel, wo bsunders d'Fraue aagönd.

S'Abo choscht nu 25 Fränkli im Jahr, defür waisch was eso fu de feministische und sozialistische Szene läuft!

Und im Momänt gits es drei Monet gratis, wä mer sofort bschtellti, also 15 Mönat für 12.

Bschtele chasch es bi: S ROTE HEFTLI, c/o SPS, Postfach 4084, 3001 Bern.

GVA-Kurse bis April

Die Georg von Vollmar-Akademie in Kochel (Oberbayern) bietet fürs erste laufende Jahresdrittel noch fünf Kurse und ein Frühlingsseminar an. Kochel ist fast nur per Auto, ab St.Margrethen (SG) in etwa anderthalb Stunden, erreichbar. Das Frühlingsseminar findet in Rotschuo (bei Gersau) statt. Die Kurse bis und mit April:

FRIEDENSPOLITIK - FRIEDENSERZIEHUNG - FRIEDENSFORSCHUNG	27.2. - 5. März
HUMANISIERUNG DER ARBEIT	7. - 11. März
REFORMPOLITIK IN DER DEMOKRATIE - UMWELTKRISE UND ALTERNATIVBEWEGUNG	13. - 18. März
MARXISMUS	10. - 15. April
ZUKUNFT	24. - 29. April

Frühlingsseminar 83: 17. - 23. April
im GBH-Hotel (ev. 27. März - 2. April)
in Rotschuo am Vierwaldstättersee

Themenkreis: "OEKOLOGIE UND TECHNIK"

Wichtiger Hinweis:

Sämtliche Seminare sind vollständig kostenlos und jedem SP- oder Gewerkschaftsmitglied zugänglich.

Anmeldung:

Für alle Seminare schriftlich an Arthur Gassmann, Wehntalerstr.82, 8057 Zürich.

Anmeldefrist:

Für die Seminare in Kochel bis spätestens drei Monate vor Seminarbeginn an Arthur Gassmann.

Weitere Auskunft:

Arthur Gassmann, Tel. 01/362 10 74 oder 01/242 83 20.



LAY-OUT: WARA BAEISCHUN

Es wird Familientragödien geben und Vater-Sohn-Konflikte werden neu ausbrechen.

Tratsch und Klatsch aus dem Pavillonweg

Eva Ecoffey, Frauenfragen-Spezialistin im Zentralsekretariat, ist bös gestrauchelt. Nicht politisch, aber dennoch schmerzhaft. Und lästig für die Fortbewegung. Die ärztliche Diagnose: Bänderriss rechts.

Natürlich rechts, wie die Fribourgerin betonte: "Links reissen meine Bänder selbstverständlich nicht."



Die neuen Sekretäre von Fraktion und Pressebüro bei der SPS, Edy Salmina und Hans Kaspar Schiesser machen durch bemerkenswerte Wohnorte auf sich aufmerksam. Der Tessiner Salmina hat seine Berner Wohnung in unmittelbarer Nähe einiger Massagesalons in der Innenstadt, der Thurgauer Schiesser wohnt direkt neben der städtischen Kehrlichtverbrennung.

Böse Parteizungen haben da nicht nur auf das Lebenslustgefälle zwischen Tessin und Thurgau, sondern auch auf dasjenige zwischen Fraktion und Partei geschlossen.

Pragmatiker sehen eine andere naheliegende Auflösung des Wohn-Rätsels zumindest des Presse-Sekretärs: die Nähe der Kehrlichtverbrennung könnte dafür sorgen, dass mit den im Pavillonweg produzierten Papier-tonnen nicht mehr der langwierige Umweg über Sektionen und Parteipräsidenten genommen werden muss.



Das SPS-Zentralsekretariat lebt gefährlich. Nicht nur weil neuerdings im Bundeshaus mit Sprengstoff ernst gemacht wird. Nein, das Sekretariats-Team setzte sich völlig freiwillig Hochbrisantem aus: Nitroglyzerin. In der Arbeiterbildungszentrale nämlich sah man sich einen Film über den SP-Wahlkampf 1931 an. Und war begeistert über explosive Kameraführung und explosive Wahlkampfparolen.

Der Visionierungsgrund war auch explosiv: der Film muss in die brand-sicheren Räume der Cinethek, weil er auf der Basis von Nitroglyzerin hergestellt wurde und für heutige Versicherungsbegriffe allzu brisant ist.



"Zur Vier-Tage-Woche kann ich mich nicht äussern. Aber vielleicht interessiert Sie, was ich von der Sieben-Tage-Woche halte !"